Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.
Fritz Bringmann, Geschäftsführer.
Felix Schmidt, Redakteur.

Redaktion und Expedition:
Scarth Str., Regina, Sask.
Northern Bank Bldg.
P. O. Box 795. - Telephon 657.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Vereinigten Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden soll. Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Adressen-Aenderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, dekaleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Spezielle Anzeigenraten.
Für Farmer-Auf Auktionen, Entlaufen, Zugelaufen, Verwarten, Stellengesuche, Verlangt oder derartige Anzeigen gegen

Vorausbezahlung.
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 50c
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig 75c
Für jede weitere Anzeige und Größe denselben Betrag.

Reguläre Anzeigenraten für Linien- oder Raumkontrakt werden auf Wunsch bereitwilligst bekannt gegeben.

Redaktionelle Randglossen.

Europa leidet zur Zeit am Mobilisierungs-Fieber.

* * *

Diese Krankheit scheint drüben in der alten Welt schon epidemisch geworden zu sein, wenn man den Zeitungen glauben darf.

* * *

Leider kann man dies ja aber nicht, denn innerhalb der letzten Woche konnte man dreimal Widerrufe der Depeschen vom Tage vorher lesen.

* * *

Wie schnell doch der englische Premier-Minister seine Ansicht in diesem Punkte geändert hat. Aber erst, seit Oesterreich-Ungarn energische Vorbereitungen für eine Mobilmachung getroffen und Deutschland sowie Italien erklärt hatten, daß der Dreibund fest zusammenhalten wird. Da schien es der Triple-Entente doch etwas gewagt zu sein, sich auf einen eventuellen Waffengang einzulassen, zumal Rußland nicht recht „mitmachen" will, weil es mit China auf keinem zu freundschaftlichen Fuße steht.

* * *

Das chinesische Volk scheint, seit es Republik geworden ist, von einem gewaltigen National-Bewußtsein erfüllt zu sein. Daß dies erst jetzt zu Tage tritt, braucht niemanden zu wundern, da das chinesische Kaiserhaus, die Mandschu-Dynastie, einem ganz anderen Volksstamme angehört, als die Chinesen und deswegen ihr Untertanen in ihren Gefühlen und Empfindungen unmöglich hat ganz verstehen können. Das jetzige Erwachen der chinesischen Nation ruft den Ausspruch Kaiser Wilhelms in Erinnerung zurück: „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!"

* * *

Gründlich abgeblitzt wurde in den letzten Sitzungen des Provinzial-Parlaments von Saskatchewan die kleine Schar von Konservativen, die auf Kommando ihrer „Bosse" nach den Saskatchewan-Wahlen alle möglichen und unmöglichen Beschuldigungen gegen die Liberalen erhoben hatten. Um diese „Cranks" aber ein für allemale zum Schweigen zu bringen, ist unser wackerer Premier-Minister Walter Scott noch einen Schritt weitergegangen. Er hat selbst eine Untersuchung der angeblichen Mißstände beantragt. Bravo, Premier Scott! So ist es recht. Die Stiere gleich bei den Hörnern fassen. So machen's wir Deutschen auch.

* * *

Die Studenten der Chicagoer Universität lassen sich jetzt Schnurrbärte wachsen. Endlich einmal eine Nachricht aus den Staaten, über die man sich freuen kann. Merkwürdig ist es aber immerhin doch, daß man jetzt dort erst zu der Erkenntnis kommt, wie echt männlich ein Schnurrbart ist. Wahrscheinlich ist dieses Erwachen der männlichen Jugend Amerikas darauf zurückzuführen, daß man jetzt, nachdem fast überall den Frauen das Stimmrecht gegeben wurde, doch ein Unterscheidungsmerkmal für die Männer als nötig erachtet wird. Ein Schnurrbart ist das Beste. Das kann den Männern keine Frau nachmachen!

* * *

Die „West Canada" gab in ihrer letzten Nummer ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß der „Courier" nicht sofort eine Erwiderung auf den Artikel im „Nordwesten" gebracht hat, in dem es hieß, Premierminister Walter Scott habe sich in Deutschland gegen Reziprozität geäußert. In der letzten Ausgabe des „Courier" brachten wir nun diese Entgegnung. Wir antworteten nicht gleich, weil wir stets gründlich sind und der im „Nordwesten" erhobenen Beschuldigung vollständig auf den Grund gehen wollten. Da nun die „West Canada" ebenfalls auf die im „Nordwesten" erhobene, jetzt durch den „Courier" aber als vollständig unrichtig, ja sogar als grundfalsch, erwiesene Beschuldigung anspielte, so hofft der „Courier", daß die „West Canada" nicht unsere Erwiderung „übersieht" und ebenfalls in ihrer nächsten Ausgabe, darauf zurückkommt, zumal sie doch Annoncen von der Scott-Regierung gern aufnimmt. Es ist also ihre Ehrenpflicht, ihre Leser auf unsere Entgegnung aufmerksam zu machen.

Zeichen des Fortschritts.

Hon. J. A. Calder unterbreitete vorige Woche dem Provinzial-Parlament den Jahres-Bericht des Provinzial-Departements für Eisenbahn- und Telephon-Wesen. Aus diesem Berichte konnte wieder einmal Schwarz auf Weiß ersehen werden, welche gewaltigen Fortschritte Saskatchewan unter der liberalen Scott-Regierung in den letzten Jahren gemacht hat. Wir wollen nur einige Punkte aus diesem Bericht herausgreifen. So energisch wurde im vergangenen Jahre der Ausbau des Eisenbahnnetzes in der Provinz betrieben, daß die hier neu gebauten Zweiglinien sogar alle innerhalb derselben Frist in der ganzen Union gebauten neuen Strecken an Meilenlänge übertreffen.

Seit dem Jahre 1905 sind in Saskatchewan neue Linien geschaffen worden, die eine Länge von fast 3,000 Meilen haben. Demnach stellt sich die Länge aller zur Zeit in dieser Provinz in Betrieb befindlichen Eisenbahn-Linien auf 4,500 Meilen. Allein in den letzten beiden Jahren wurden gegen dreißig solche neue Zweiglinien gebaut. Dabei ist nicht zu übersehen, daß der Ausbau der Bahnlinien nach dem Regierungs-Programme noch lange nicht abgeschlossen ist, sondern daß auch weiterhin von Jahr zu Jahr neue gebaut werden sollen. Noch einleuchtender wird einem die von der Regierung geleistete Arbeit, wenn man die Landfläche in Betracht zieht, der durch die neuen Eisenbahnlinien die besten Verkehrsmöglichkeiten gegeben wurden. Nimmt man an, daß sich der durch eine Bahnlinie dem Verkehr erschlossene Distrikt zu beiden Seiten der Geleise je fünf Meilen weit erstreckt, so sind in einem einzigen Jahre nicht weniger als 4,000,000 Acres Land durch die neugebauten Eisenbahnen den Großmärkten näher gebracht worden. Dieser gewaltige Erfolg der Eisenbahnausbau-Politik des Scott-Kabinetts beweist, daß es die liberale Regierung unserer Provinz nicht bei leeren Worten bewenden läßt, sondern daß es ihr stets ernst ist, das, was sie verspricht, auch auszuführen. Die Eisenbahnausbau-Politik bildete bei der Wahl im Jahre 1908 das Hauptversprechen der Scott-Regierung. In der nachfolgenden Provinzial-Sitzungsperiode wurde gerade diese Eisenbahn-Politik von den Herren der Opposition arg angegriffen. Ihr jetziger Erfolg ist jedoch der schlagende Beweis dafür, wie sehr sich die Herren der Opposition gerade Hierbei in der vergangenen Parlaments-Sitzungsperiode wissentlich oder unwissentlich geirrt hatten.

Nicht weniger bewunderungswürdig ist der Erfolg des Provinzial-Telephonsystems, so wie er von der Scott-Regierung empfohlen und dann auch durchgeführt wurde. Das Telephon-Wesen in Saskatchewan ist jetzt derart ausgebaut, daß die Drahtleitungen die ansehnliche Länge von 2,163 Meilen haben. Es befinden sich in Saskatchewan 70 Telephonämter und 195 Toll-Offices. Ebenso vorteilhaft hat sich das Rural-Telephonwesen dank der von der Regierung gewährten Unterstützung ausgestaltet. Während des vergangenen Fiskaljahres sind nicht weniger als 109 neue Rural-Telephon Companien etabliert worden, sodaß es zur Zeit in der Provinz 251 Rural Telephon Companien giebt, deren Telephonleitungen die stattliche Länge von 5,809 Meilen aufweisen. 6,148 Privatanschlüsse wurden in den letzten Jahren von diesen Rural-Telephon Companien gegeben. Das von dem Scott-Kabinett ausgearbeitete System der Zubilligung von Regierungs-Zuschuß für die Rural Telephon-Gesellschaften war seiner Zeit ebenfalls von der Oppositionspartei bitter kritisiert worden. Doch auch mit dieser Kritik fielen die Herren Konservativen gewaltig hinein. Kein Wunder, daß man hier im Westen jetzt die ganze konservative Partei für eine falsche Prophetin hält.

Der Jahres-Bericht des Provinzial-Departements für Eisenbahn- und Telephon-Wesen stellt der liberalen Regierung von Saskatchewan das glänzendste Zeugnis aus, besonders wenn man dabei das Wenige zum Vergleiche heranzieht, was die konservative Provinzial-Regierung von Manitoba bis jetzt geleistet hat. Hier in Saskatchewan ist dank der unermüdlichen Rührigkeit unseres beliebten Premiers und seiner Minister Fortschritt an allen Ecken und Enden wahrzunehmen, während Manitoba unter dem Roblin-Regim im Zeichen des Stagierens steht. Diese Tatsache kann für die Bewohner von Manitoba unmöglich ein Geheimnis sein, und es müßte mit höchst „sonderbaren (konservativen) Dingen" zugehen, wenn es die Bevölkerung von Manitoba nicht bei der nächsten Provinzial-Wahl auch einmal mit den Liberalen wieder versuchen würde, zumal die Antipatie gegen die Roblin'sche Zarenwirtschaft dort ständig im Wachsen begriffen ist und jetzt bald den Siedepunkt erreicht hat.

Saskatchewan marschiert an der Spitze.

Nur ein ganz verbohrter konservativer Parteiläufer kann es sein, der angesichts der vielen fortschrittlichen Maßnahmen, die das Parlament der Provinz Saskatchewan in den zwei Wochen seit seiner Eröffnung bereits getroffen hat, nicht ehrlich zugestehen wird, daß es sowohl die liberale Regierung unserer Provinz wie die liberalen Parlamentarier wirklich gut mit den Bewohnern Saskatchewans meinen, vor allen Dingen, daß es ihnen aber hochernst damit ist, alle die Versprechungen zu erfüllen, die vor der Wahl gemacht wurden. Unter diesen Versprechungen befand sich auch die Zusicherung, daß das Scott-Kabinett in der nächsten Sitzungsperiode des Provinzial-Parlaments Maßnahmen treffen werde, um eine direkte Gesetzgebung einzuführen.

Hierüber ließ sich nun der Premierminister in der Sitzung vom 18. November persönlich aus und bemerkte zu diesem Gegenstande wörtlich folgendes: „Direkte Gesetzgebung bedeutet ein ganz neuartiger Schritt in der Verwaltungsmethode des Dominions, doch Saskatchewan, das schon bei vielen anderen Gelegenheiten gezeigt hat, daß es des fortschrittlichen Zeitgeistes Rechnung trägt, fürchtet sich nicht davor, auch bei dieser Angelegenheit wieder die Führerrolle zu übernehmen. Es ist wahr, daß es sowohl unter den Liberalen wie unter den Konservativen Aengstliche giebt, die befürchten, daß es riskiert sei, zu einem solchen System der direkten Gesetzgebung unter der britischen Konstitution überzugehen. Doch ich stehe hierbei auf dem nämlichen Standpunkte wie William Jennings Bryan, der über Einführung direkte Gesetzgebung befragt, einstens erklärte: „Das Volk muß schließlich doch einmal das Recht erhalten, seine eigenen Fehler begehen zu dürfen." So manche Paralamentarier haben schon Fehler begangen und, wenn bei direkter Gesetzgebung das Volk ebenfalls solche macht, so ist doch das Risiko dabei nicht größer als es vorher war. Das von Jahr zu Jahr angewachsene Verlangen nach wahrer Demokratie und nach einer durchgreifenden Bildung hat die Zeit näher kommen lassen, wo das Volk als kompetent betrachtet werden muß, seiner Meinung über öffentliche Angelegenheiten direkt Ausdruck verleihen zu können. Bis jetzt kam der Volkswille nur durch die Parlamentarier zum Ausdruck, die vom Volke gewählt wurden. Lassen wir jetzt einmal das Volk direkt sprechen!"

Diese Worte sind würdig eines ganzen Mannes des Volkes wie wir ihn in Premierminister Walter Scott sehen und bewundern können. Er wurde vom Volke erwählt, weil er dessen Vertrauen besaß. Er zeigt jetzt durch seine Taten, daß er dieses Vertrauens vollständig würdig ist. Sicherlich wird es vorkommen, daß das Volk, wenn es direkt seiner Meinung Ausdruck verleihen kann, ebenfalls „Böcke schießt", aber haben dies denn nicht auch schon viele Parlamentarier getan, wie Herr Scott richtig bemerkt? Das Volk kann doch ebenso erzogen werden wie eine einzelne Person und dann wird es mit der Zeit durch die Erfahrung schon von allein lernen, was es zu tun und zu lassen hat. Die Bewilligung von Initiative und Referendum in der Provinz Saskatchewan, wie sie Herr Scott einzuführen willens ist, bedeutet den einzigen rechten Schritt zur wahren Demokratie in Canada. Durch diese seine Tat hat sich unser Premierminister einen dauernden Platz in der Geschichte des Dominions gesichert. Doch nur da kann ein solcher bedeutsamer und wichtiger Schritt unternommen werden, wo die Regierung und das Volk durch das Band aufrichtigen Vertrauens eng miteinander verknüpft sind. Hier in Saskatchewan vertraut das Volk der liberalen Regierung und diese zeigt sich in des Wortes vollster Bedeutung eines solchen Vertrauens völlig würdig. Die natürliche Folge ist, daß Saskatchewan von Jahr zu Jahr mit Riesenschritten fortschreitet und vielleicht schon in wenigen Jahren das vorbildlichste Land auf dem ganzen nordamerikanischen Kontinent sein wird.

Welche Beträge die Farmer bei Reziprozität sparen können.

Alle diejenigen Farmer und Politiker, die behaupten, daß die Canadier durch Zustandekommen von Reziprozität keinen Gewinn haben würden, mögen sich einmal genau die nachfolgende Tabelle ansehen und dabei besonders die Preisunterschiede einprägen, denn Letztere zeigen die Summen, die sie sich beim Einkauf landwirtschaftlicher Maschinen und Ackergeräten sparen könnten, wenn wir Reziprozität mit den Staaten haben.

Landwirtschaftliche Maschinen.

	Minneapolis.	Winnipeg.	Preisunterschied.
6 F. Binder	$120.00	$155.00	$ 35.00
8 F. Binder	140.00	162.00	22.00
5 F. Mähmaschine	43.00	58.50	15.50
6 F. Mähmaschine	46.00	60.50	14.50
10 F. Heurechen	24.00	33.50	9.50
12 F. Heurechen	28.00	38.00	10.00
70 Bushel Düngerverteiler	120.00	.....	.....
65 Bushel Düngerverteiler	.....	155.00	.....
Heulader (2 Pferde)	36.00	49.50	13.50
Einzel Disc-Drill.			
16 Disc, 2 Poles, 3 Pferdegeschirr	$ 80.00	$105.00	$ 25.00
22 Disc, 2 Poles, 4 Pferdegeschirr	104.00	133.00	29.00
Dappel Disc-Drills.			
16 Disc, 2 Poles, 3 Pferdegeschirr	$ 84.00	$118.00	$ 34.00
20 Disc, 2 Poles, 4 Pferdegeschirr	100.00	139.00	39.00
22 Disc, 2 Poles, 4 Pferdegeschirr	108.00	149.00	41.00
Für 16 Run Drill	$ 5.00	$ 11.00	$ 6.00
Für 20 Run Drill	6.00	13.00	7.00
Für 22 Run Drill	6.50	14.50	8.00
Disc-Eggen			
12 Discs, 16 Zoll Dia., 3 Pferdegeschirr	$ 23.00	$ 34.00	$ 11.00
14 Discs, 16 Zoll Dia., 4 Pferdegeschirr	25.00	37.00	12.00
16 Discs, 16 Zoll Dia., 4 Pferdegeschirr	27.00	40.00	13.00
Gang-Pflug, 12 Zoll 3- oder 4 Pferdebetr.	60.00	76.00	16.00
Sulky-Pflug, 16 Zoll, 3 Pferdebetrieb	40.00	54.00	14.00
Stahl-Pflug 14 Zoll	12.00	17.00	5.00
Maschinen-Pflüge.			
6 Pflug, 14 Zoll	$438.50	$555.00	$116.50
8 Pflug, 14 Zoll	558.50	645.00	86.50
10 Pflug, 14 Zoll	700.00	745.00	45.00

Dabei sollte man noch bedenken, daß die kanadischen Fabrikanten den Zoll, den Sie auf Rohmaterial zu zahlen haben, von der Dominion-Regierung zurückerstattet erhalten, wenn sie die aus diesem importierten Rohmatterial hergestellten Gegenstände wieder nach dem Auslande verkaufen. Verkaufen die kanadischen Fabrikanten dagegen solche, aus importierten Rohmaterialien (und Canada bezieht gewaltige Mengen an Rohmaterial aus dem Auslande) hergestellte, Fabrikate innerhalb des Dominion selbst, so müssen die Käufer in Canada den Zoll im Einkaufspreise mitbezahlen. Würde es sich unter solchen Umständen nicht wohl doch für die Canadier bezahlen, wenn sie Reziprozität hätten?

Das Säbelrasseln der europäischen Großmächte.

Europa scheint nun schon seit beinahe zwei Wochen am Vorabend eines gewaltigen Konflikts zu stehen, in den alle führende Großmächte verwickelt werden müßten. Die Frage, ob es zu dem lang gefürchteten europäischen Kriege aber wirklich kommen wird, oder nicht, kann zur Zeit jedoch noch niemand mit Bestimmtheit beantworten. Jedenfalls scheint soviel festzustellen, daß ein solcher allgemeiner Krieg nicht vor Frühjahr nächsten Jahres ausbrechen dürfte. Bis dahin können sich aber alle jetzt bestehenden Differenzen schon wieder völlig ausgeglichen haben. Hoffentlich ist das auch der Fall. Verschärft hatte sich die ganze Situation eigentlich erst, als der englische Premierminister im Parlament zu London ankündigte, „daß England nie und nimmer zugeben würde, daß die christlichen Balkan-Staaten um die Früchte ihrer Siege gebracht würden." Das stärkte das slavische Nationalgefühl derart, daß Serbien mit seinen bis dahin geheimgehaltenen Forderungen und Ansprüchen offen hervortrat und Miene machte, einen Hafen am Adriatischen-Meere zu besetzen, was Oesterreich-Ungarn nie und nimmer zugeben kann. Die Folge war, daß die Doppel-Monarchie seinem Veto gegen serbischen Gelüste dadurch stärkeren Ausdruck verleihen mußte, daß es Vorkehrungen für eine allgemeine Mobilmachung traf. Die Zusicherung Deutschlands, daß es ganz auf Seiten seines Bundesgenossen stehe, erfolgte sofort auf eine diesbezügliche Anfrage von Wien aus. Da sich seit dem italienisch-türkischen Feldzuge die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich fast herzlich gestaltet haben, so darf Letzteres außerdem auch noch auf die Unterstützung Italiens rechnen.

Dieses feste Zusammenhalten und Zusammenstehen der Dreibund-Staaten muß England, Frankreich und Rußland doch etwas stark eingeschüchtert haben, zumal von diesen drei Reichen keiner so recht dem anderen traut. Frankreich vermutet hinter Rußlands energischem Eintreten für die Serben starke Eigeninteressen und England wäre auch nicht im Geringsten damit gedient, wenn der russische Bär seine Pranken bis in das Aegäische Meer hinein ausstrecken dürfte. Einem gewissen Unwillen gegen Rußland scheint die spätere Erklärung der englischen Regierung zu entspringen, „daß England keinerlei Interesse an Sierbien nähme." Seit dieser offiziellen, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Erklärung Englands, ist auch auf einmal in ganz Groß-Britannien das Kriegsgeschrei verstummt und Frankreich verhält sich gänzlich schweigsam. Als bei einer teilweisen Probe-Mobilmachung in einem französischen Städtchen im Osten versehentlich die Mobilmachungsorder für den ganzen Distrikt ausgegeben worden war, erfolgte sofort vonseiten der französischen Militär-Behörden eine entschuldigende Aufklärung. Kurz gesagt, die Triple-Entente steht durchaus nicht so fest da und die Beziehungen zwischen Rußland einerseits und Frankreich und England andererseits sind keineswegs mehr so herzliche und innige wie sie vor Ausbruch des Balkankrieges angeblich gewesen waren. Keiner der drei Mächte der Triple-Entente will eben das Risiko eines Krieges gegen einen der Staaten des Dreibundes allein auf sich nehmen. Deswegen ist die europäische Lage zur Zeit durchaus auch nicht so kritisch wie sie nach den englischen gefärbten Berichten erscheinen mag. Solange Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien fest zusammenhalten, wird es die Triple-Entente kaum wagen, es zu einem Kriege kommen zu lassen und Rußland dürfte es sich recht bald angelegen sein lassen, weitere offenee oder versteckte Unterstützungen Serbiens zu unterlassen.

Da der jetzige Standpunkt, den der Dreibund im Balkankriege einnimmt, zugunsten der Türkei ausfällt und diese beim Friedenschluß dank der Vermittelung Deutschlands, Osterreich-Ungarns und Italiens nicht so schlecht abschneiden wird, wie es anfangs erschienen haben mag, so ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß sich die Türkei und vielleicht auch Rumänien dem Dreibunde näher anschließen werden. Wäre dies der Fall, so ist die Gefahr eines europäischen Krieges dann für immer beseitigt, denn der Dreibund, der als dann zu einem Fünfbund angewachsen sein würde, wäre imstande durch bloße Drohungen seinen Wünschen sofort den gehörigen Nachdruck verleihen zu können. Daß diese Wünsche aber trotz der militärischen Stärke eines solchen Fünfbundes keine unberechtigten sein würden, dafür bürgen die Friedensliebe des deutschen und österreichischen Kaisers.

Northern Crown Bank

Haupt-Office - Winnipeg

Autorisiertes Kapital - $6,000,000
Eingezahltes Kapital - $2,666,983

Direktoren:

Präsident . . . Sir D. H. McMillan, K.C.M.G.
Vice-Präsident . . . Capt. Wm. Robinson
Jas. H. Ashdown, H. T. Champion, Frederick Nation
Hon. D. C. Cameron, W. C. Leistikow, Sir R. P. Roblin, K.C.M.G.

General Manager - Robt. Campbell
Supt. der Filialen - L. M. McCarthy

Geld geschickt per Telegraph oder Post. Wechsel ausgegeben nach allen Teilen der Welt in jeder Geldart.

Wir machen Kollektionen in allen Teilen Canadas und des Auslandes zu den niedrigsten Kosten.

Allgemeine Bankgeschäfte besorgt.

John H. Menzies, Manager - - Regina Filiale

UNION BANK OF CANADA

Eingezahltes Kapital, Reserven und nicht verteilter Gewinn $8,175,000
Gesamtvermögen (über) $69,000,000

In der Finanzierung Ihres Geschäfts, Ihrer Real Estate Operationen, Ihres Hauses, oder der Gesellschaft, für welche Sie Schatzmeister sein mögen, werden die genauen und freundlichen Dienste, welche wir Ihnen leisten, Ihre vollkommene Zufriedenheit erlangen. Wir kassieren, versenden und strecken Geld vor auf die vorteilhaftesten Bedingungen.

Auf Sparkassen-Kontos zahlen wir die höchsten laufenden Zinsen.

Regina Filiale - O. F. Teeter, Geschäftsführer
Pense - - - H. L. Williams
London, Eng., Filiale, 51 Threadneedle St., E. C. — F. W. Asbe, Manager; G. M. C. Hart Smith, Assistant Manager

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital	$ 6,000,000
Eingezahltes Kapital	$ 6,425,000
Reserve-Fond	$ 6,425,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosthern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

C. Rink, Notar. — Toma McRadu

Wer Lots kaufen oder verkaufen will, wende sich an

THE RINK-TOMA Land-Company

1607 Elfte Avenue — Regina
Phone 775

SOWING HIS WILD OATS
REAPING A HARVEST OF SORROW

How many young men can look back on their early life and regret their misdeeds. "Sowing their wild oats" in various ways. Excesses, violation of nature's laws, "wine, women and song"—all have their victims. You have reformed but what about the seed you have sown—what about the harvest? Don't trust to luck. If you are at present within the clutches of any secret habit which is sapping your life by degrees; if you are suffering from the results of past indiscretions; if your blood has been tainted from any private disease and you dare not marry; if you are married and live in dread of symptoms breaking out and exposing your past; if you are suffering as the result of a misspent life—DRS. K. & K. ARE YOUR REFUGE. Lay your case before them confidentially and they will tell you honestly if you are curable.

YOU CAN PAY WHEN CURED

We Treat and Cure VARICOSE VEINS, NERVOUS DEBILITY, BLOOD and URINARY COMPLAINTS, KIDNEY and BLADDER Diseases and all Diseases Peculiar to Men.

CONSULTATION FREE. Books Free on Diseases of Men. If unable to call, write for a Question Blank for HOME TREATMENT.

DRS. KENNEDY & KENNEDY
Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich.

NOTICE All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department in Windsor, Ont. If you desire to see us personally call at our Medical Institute in Detroit as we see and treat no patients in our Windsor offices which are used for correspondence and Laboratory for Canadian business only. Address all letters as follows:

DRS. KENNEDY & KENNEDY, Windsor, Ont.

Write for our private address.